



Suggestion

- und wie wir sie minimieren können –

Betrachtungen aus polizeilicher und aussagepsychologischer Sicht

Die Referentinnen

- EKHKin Katja Schröder

- Studium an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
- 1999 Abschluss Diplom-Verwaltungswirt (FH)
- Ermittlungstätigkeit im Bereich der Kriminalpolizei
- Fachlehrerin für Kriminalistik mit Spezialisierung auf Erhebung des subjektiven Beweises
- Vernehmung sensibler Zeugen

- Dipl.-Psych. Melanie Ehrhardt

- Studium an der Universität Bremen (u.a. Schwerpunkt Rechtspsychologie)
- seit 2012 als freiberufliche Sachverständige; Gründung Gutachtergemeinschaft EhLiGo
- Erstellung aussagepsychologischer Gutachten
- Erstellung familienpsychologischer Gutachten
- systemische Therapeutin
- Dozententätigkeit im familien- und aussagepsychologischen Bereich

Fallbeispiel – ein Worst-Case-Szenario

Steve (Stiefvater)

- 32 Jahre alt
- Staplerfahrer bei IKEA
- seit jungen Jahren verschiedene Ermittlungsverfahren und Vorstrafen (Betrug; Diebstahl; Drogenhandel; Versammlung mit extremistischem Hintergrund; Körperverletzung z.N. seiner Ex-Partnerin)
- V.a. Erwachsenen-ADHS, Medikation war erfolgreich, zwischenzeitlich unauffällig → eigenmächtig abgesetzt
- wegen Alkoholkonsum gekündigt; derzeit arbeitssuchend; durchgehend zu Haus
- cholerisch, gereizt, ungeduldig, anspruchlich
- erkennt Maiks Einschränkungen nicht an



Doreen (Mutter)

- 25 Jahre alt
- vormals Reinigungskraft, aktuell arbeitssuchend
- Hilfen zur Erziehung
- hält zu Steve; glaubt an Veränderungswillen
- Schuldzuschreibung an sich
- Gedanken an Trennung nie durchgesetzt, trotz Hinweis JA

Maik

- 8 Jahre alt
- Entwicklungsverzögerung (Sprache; kognitiver Entwicklungsstand)
- sehr groß, kräftig, körperlich seinem Alter voraus



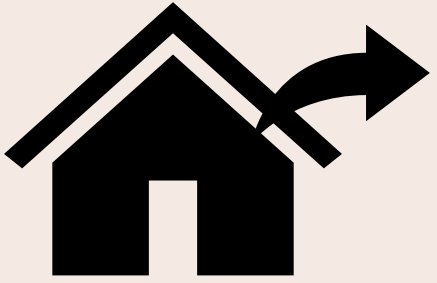
Meldung KiWoGe durch JA

- Schule meldet dreckige Klamotten; starker Körpergeruch; fehlendes Essen; fehlende Unterlagen; Mutter für Schule nicht erreichbar
- unangekündigter Hausbesuch
 - vermüllte Wohnung
 - Gestank Katzenurin
 - Alkohol frei zugänglich
 - kaum bestückter Kühlschrank
 - keine Tagesstruktur

- Mutter bagatellisierend
- wirkt verschüchtert, leise
- verspricht Besserung
- Steve wütend, laut, ablehnend
- beleidigt Jugendamtsmitarbeiterin
- versucht, JA aus Wohnung zu drängend, keine Gewalt, aber bedrohlich wirkend
- JA sieht auf der Fensterbank eine echt wirkende Waffe
- Polizei wird hinzugezogen



- Notiz in den Unterlagen JA:
- Maik reagiert ablehnend auf Steve; lässt sich von ihm nicht anfassen oder beruhigen
- Hypothese Gewalt wird im Fachteam besprochen



Wohngruppe

- Maiks Verhalten im Alltag unauffällig
- ruhiger Junge, hält sich an Absprachen und WG-Regeln
- weint aber oft; wünscht Rückkehr nach Hause
- berichtet von Sehnsucht nach Mama und Steve
- Mutter ist zuverlässige Ansprechpartnerin
- Häuslichkeit wiederhergestellt
- Interaktion zwischen Erwachsenen und Kind positiv und kindgerecht



- Maik darf alle 14 Tage am Wochenende nach Hause
- anfangs problemlos
- nach dem dritten Wochenende beginnen Auffälligkeiten (Maik ist nach dem Wochenende weinerlich, oppositionell, sozialer Rückzug, übergriffig anderen Kindern gegenüber)
- später auch Auffälligkeiten vor dem Wochenende („Ich will da nicht hin!“, „Mama soll allein kommen“)
- Selbstverletzungen



- Maik besucht einen Psychotherapeuten
- Mutter und Stiefvater sollen in AFT einbezogen werden
- beide lehnen die Hilfe ab
 - Mutter: „Wir haben keine Probleme, wir haben doch alle Auflagen erfüllt. Ich will meinen Sohn nicht in eine Therapie schicken.“
 - Steve: „Ich lass mich hier nicht einmischen.“

- nach einem Wochenende kommt Maik zu Hause an

- wirkt verschüchtert, leise, zurückhaltend
- auf dem T-Shirt ein großer, roter, unregelmäßiger Fleck

angetrockneter Blut

- will nichts über das Wochenende erzählen

- Verletzung an Maik
tiefere Schürfwunden
an den Armen und Beinen



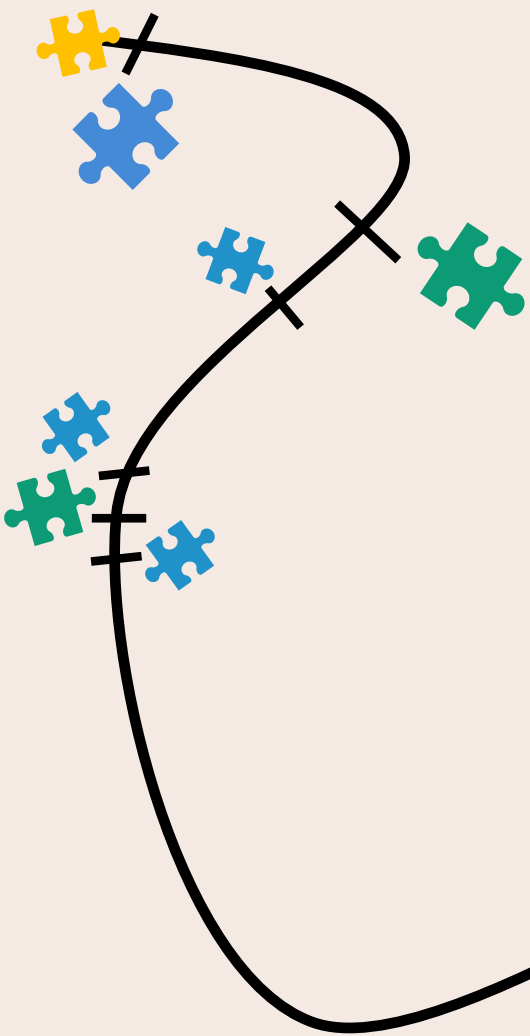


Bezugsbetreuerin in der Wohngruppe

- von JA über Randnotiz und Hypothese informiert
- schlechte Erfahrung mit Steve durch unberechtigtes Aufsuchen und direkten Konflikt → entsprechender Eindruck
- großes Mitgefühl durch Sympathie
- Mehrfachbefragung
- konkrete Vorgaben
- Confirmation Bias → als passend interpretierte Reaktionen wird umfassender eingegangen; subjektiv unpassende Reaktionen werden überhört/ignoriert
- Befragungsdruck (Autoritäts- und Beziehungspersonen) → Veränderung der Reaktionsweisen („Nein.“ zu „Weiß nicht“ zu „Hmhm“ zu „Ja.“)



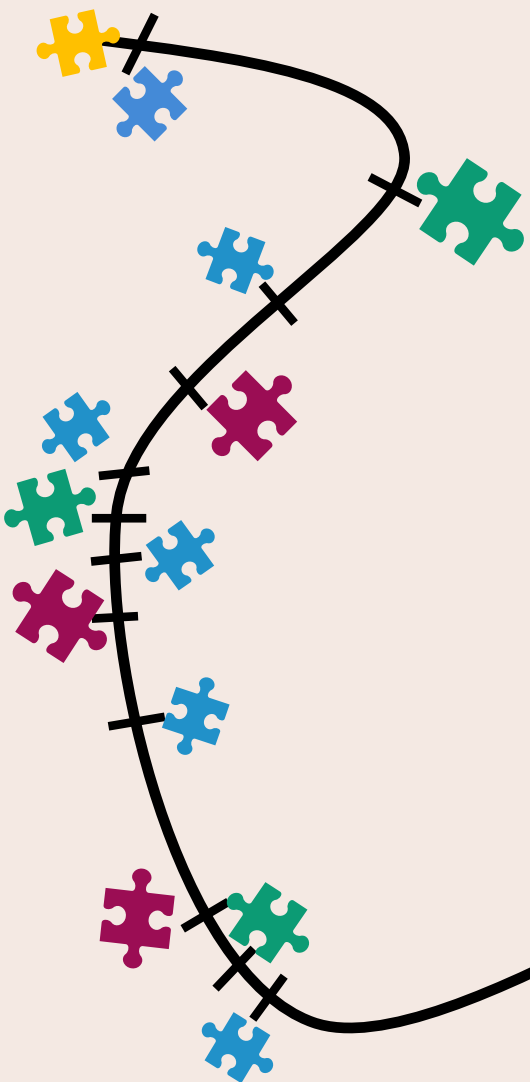
- Bericht an Leitung und JA, keine Gesprächsaufzeichnung
- Zusammenfassung/Interpretation von Maiks Angaben → seine Sprachentwicklung würde so umfassende Angaben nicht ermöglichen, wie sie hier aber gemacht worden sind



Der Therapeut

- umfassende Vorinformationen auch zu Sorge WG → Voreinstellung & Anliegen der WG („Was war wirklich los?“)
- Autorität für Zeugen
- Autorität für Ansprechpartner
- fachliche Voreinstellung → Trauma, „nur noch nicht sagen können“; Schweigen als Positivmerkmal interpretieren
- methodische Mängel → Familie in Tieren (Papa = Löwe = gefährlich), voreingenommene Interpretation projektiver Testverfahren
- einseitige Interpretation unspezifischer Verhaltensweisen
- Aufdeckungsarbeit

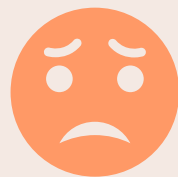
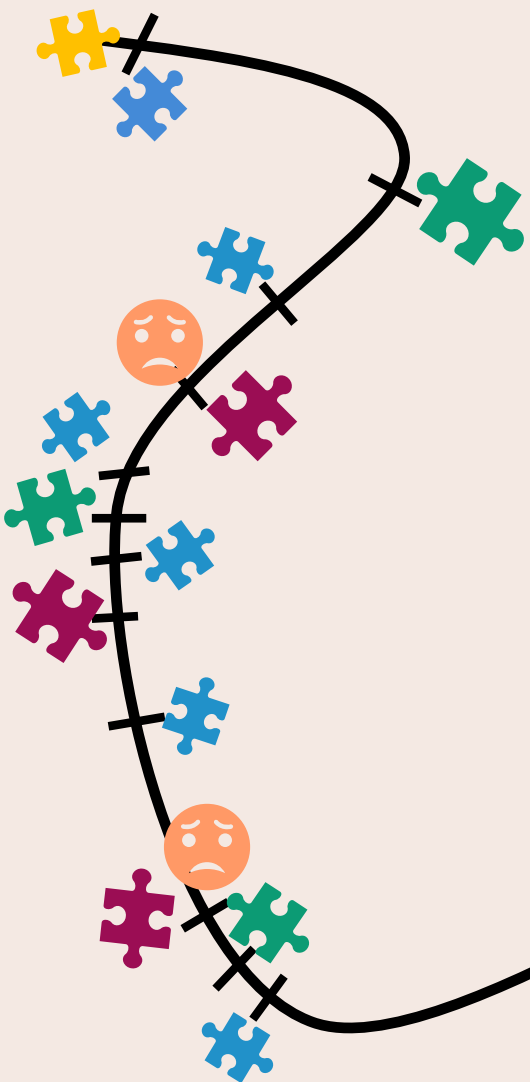
- Dokumentation und Info-Weitergabe → Patientenbericht allein auf diesen Aspekt bezogen
- Informationsfluss mit anderen? → beeindruckt die WG



Die Mutter

- begleitete Umgangskontakte
- zur WG: „Wir haben nichts bemerkt, bei uns kann das nicht passiert sein.“ → (implizite) Vorwurfshaltung an WG
- Infragestellung von Maiks Aussage: „Da war doch nichts“, „Also, ich hab nichts mitbekommen“, „Lüg doch nicht (schon wieder)“
- emotionaler Druck: „Entscheide dich, ob du nach Hause kommen willst. Das geht nur, wenn du ehrlich bist.“
- Info an JA und WG: „Maik lügt eh oft“

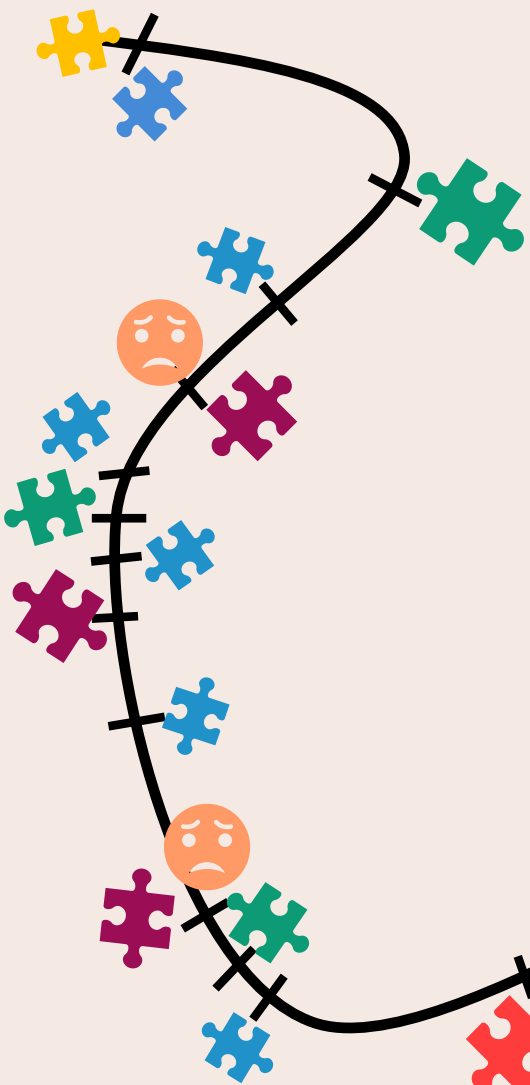
- immer wieder zwischen Beschwerde, Bagatellisierung und Besorgnis schwankend
- keine Dokumentation



Verhaltensbeobachtungen zu Maik

- wirkt immer belasteter
- wechselhafte Reaktionsweisen → keine Reaktion, Verneinung, indirektes Bejahen
- Geschichten zu Steve werden mehr → Fiesling, unangemessenes Erziehungsverhalten, „böse“, „mag ich nicht“
- undeutliche Rückmeldungen → „Poppe aua!“

- in der Doku der WG allein in Bezug auf Vorwürfe gegen Steve vermerkt
- Übersetzungsarbeit für Maik geleistet
- bekommt viel Aufmerksamkeit und Einzelzeiten in der Betreuung



Polizeiliche Vernehmung

- Maik von Polizei fasziniert
- Maik gleichzeitig verängstigt → Sorge, festgenommen zu werden + Sorge vor Inhaftierung von „Papa“
- artifizielle Gesprächssituation (starr am Tisch sitzen)
- kurze, geschlossene Fragen
- Ungeduld
- Wechsel von kurzer Frage und langem Tippen
- „Bin hingeschubst“, „Poppe haut“, „Aua“, „ist böse“
- Eindrucksvermerk entsprechend ausgerichtet

- kein wörtliches Protokoll → zusammengefasste Antworten
- nur schriftlich protokolliert (keine Ton- oder Video-Aufnahmen)
- Frage-Antwort-Verhalten nicht nachvollziehbar
- Störungen im Gespräch









Ermittlungen

- Ablauf des Strafverfahrens
- Beweisführung
- Sicherung objektiver/subjektiver Beweise
- Dokumentation/Nachvollziehbarkeit
- Verwertbarkeit → Wahrheitsfindung vor Gericht

Gang des Strafverfahrens

EV

- Anfangsverdacht
- Beschuldigter Steve

ZV

- Anklage
- Angeschuldigter Steve

HV

- Eröffnungsbeschluss
- Angeklagter Steve

Urteil

Beweisführung

- am Beispiel von Mike...

Maßstab/Orientierung BF

Objektiver Beweis	Subjektiver Beweis
Kriminaltechnische Standards	BGH 1999 Mindeststandards an Glaubhaftigkeitsgutachten https://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/98/1-618-98.php3

Beweise

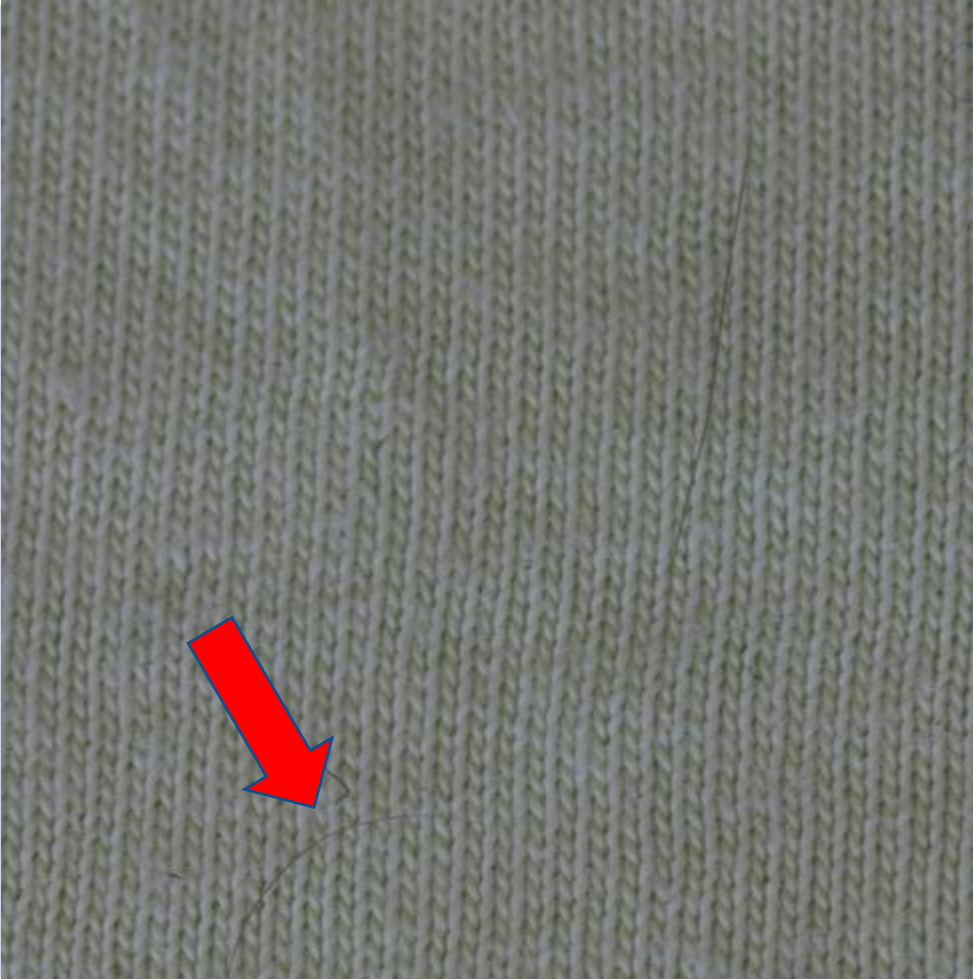
Objektiver Befund



Subjektiver Befund

Wahrnehmungen
der Zeugen

Beweise

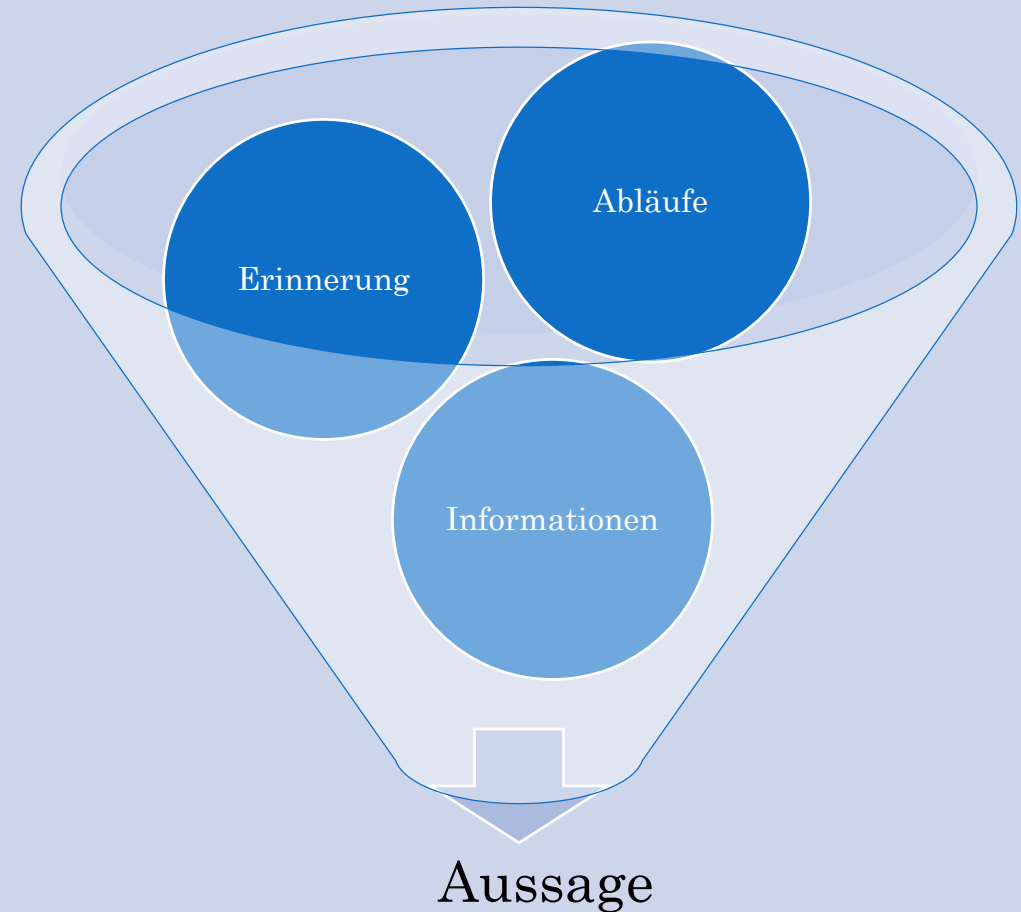
Objektiver Befund	Subjektiver Befund
 A close-up photograph of a textured, light-colored surface, possibly fabric or paper. A red arrow points to a small, dark, irregular mark or scratch on the surface.	Detaillierte Infos erheben

Sicherung

Objektiver Befund

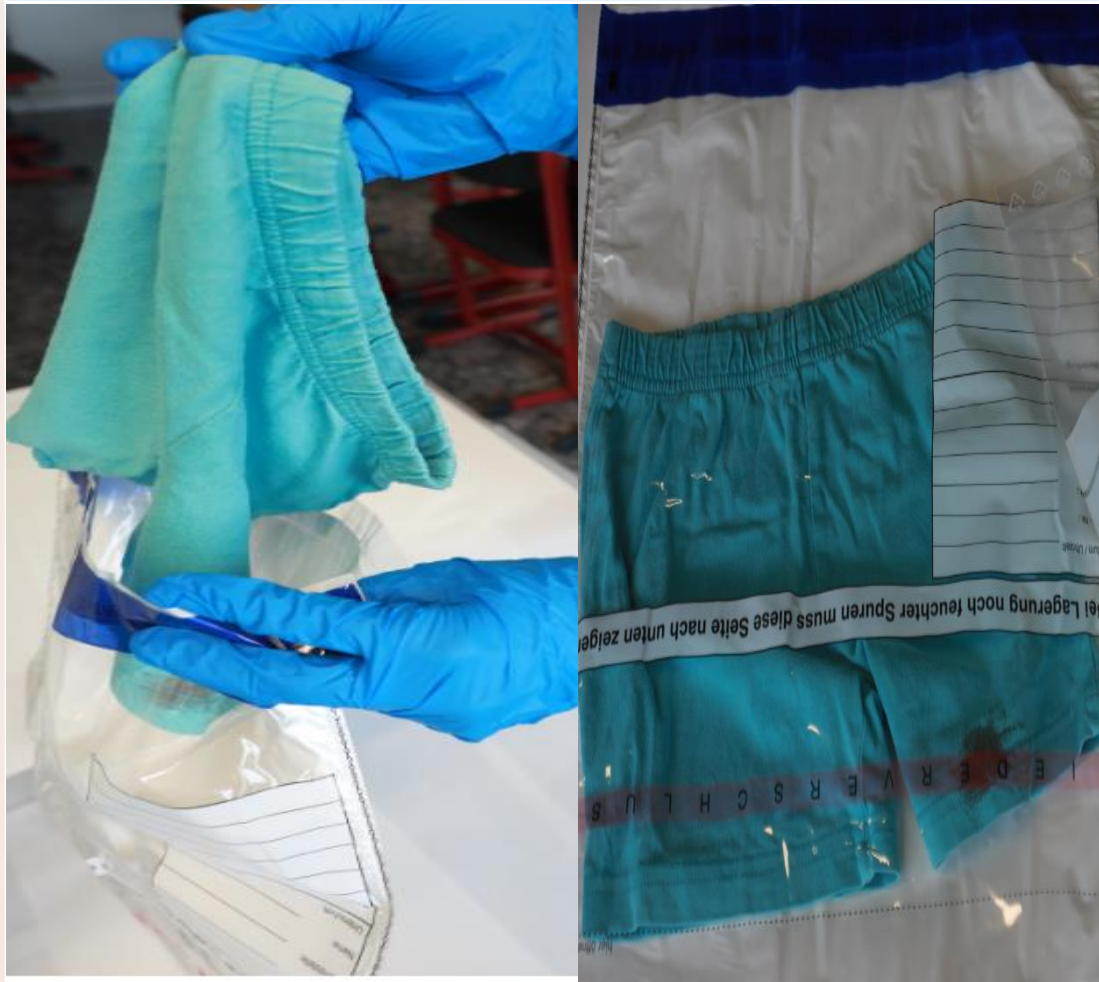


Subjektiver Befund



Sicherung

Objektiver Befund



Subjektiver Befund

ergebnisoffene
Befragung,
mehrseitige
Hypothesenbildung
(untersuchende
Vn.)

Falsch!!!

Objektiver Befund	Subjektiver Befund
	einige lesen, nlossene n, ion, “fehlerhafte Konservierung”

Gefahr!!!

Objektiver Befund	Subjektiver Befund
	Kontamination/ Schimmelbildung Anreinigung verfälschtes Bild

Dokumentation

Objektiver Befund

PD Gürtel Pflav Bautzen Tauchstraße 36 03025 Bautzen	Datum: 09.03.2024 Menge/Nr.: 541.04/158100 Anzahl: 1 Beschriftung: Hart Schmutze (52) Tafel: 1. Mal tordenschmutze @polizei.sachsen.de
--	--

**Protokoll über kriminaltechnische Tatortarbeit /
Antrag auf kriminaltechnische Untersuchung**

KT-Nr.:

Original: , notwendig bis wegen:

Befund:
Befund: StGB § 225 Mischhandlung von Schutzbefehlen
Festlegung: 03.01.2024 24.01.2024
Befundort:

Beschädigte(r)/Verdächtige(r):
Geschädigte Person(en):
Sachverhalt mit Spurenbefund:
Das kindliche Opfer (männlich) weist nach einem Besuch in der elterlichen Wohnung Verletzungen im Bereich auf:

Spuren:

Nr. Nr.: 1 Widerf.: Gegenstandsspur
Befund: T-Shirt mit blauschwarzer Substanz
Befundort: KOM Feilg
Wegweis: Einrichtung
Wegweisort: im Original gesichert
Dokumentation: ja Dokumentation:
Folgt die Dokumentation: kann beschädigt und vernichtet werden

Nr. Nr.: 2 Widerf.: Gegenstandsspur
Befund: Hand
Befundort: KOM Feilg
Wegweis: Einrichtung
Wegweisort: im Original gesichert

541.04/158100 541.01.1
Seite 1 von 2

Subjektiver Befund



Ziel: Verwertbarkeit Beweise → Wahrheitsfindung (richtiges Bild)

- Ergebnisoffenheit: mehrseitige Hypothesenbildung
- Erhebungsmethode: untersuchende Vernehmung
- Dokumentation: im Originalton
- Nachvollziehbarkeit: alle Gespräche im Sachzusammenhang (Entstehung der Aussage)

„Verunreinigte Beweismittel“

- **Suggestion**

- wissenschaftlich intensiv untersucht und vielfach nachgewiesen
- durch bewusste oder unbewusste Verwendung suggestiver Einflussfaktoren werden Schilderungen tatsächlich nicht erlebter Geschehnisse in erheblichem Umfang hervorgerufen
- Fremd- und Autosuggestion (**Pseudoerinnerungen**)
- Auskunftsperson davon **überzeugt, fragliches Ereignis tatsächlich erlebt zu haben** → fühlt sich authentisch autobiographisch an
- Suggestion ist ein **natürliches, alltägliches** Phänomen; bleibt in der Regel vom Zeugen selbst auch **unbemerkt** → **Irrtum** (keine Lüge!)
- Pseudoerinnerungen auch über (nicht tatsächlich erlebte) tiefgreifende, einschneidende Ereignisse induzierbar (Studie an psychisch gesunden Erwachsenen: Entstehung von Pseudoerinnerungen an Haftstrafen nach nur drei suggestiv geführten Gesprächen (Shaw & Porter (2015)); „Lost in the mall“

Suggestion - Einflussfaktoren

- Wahrscheinlichkeit suggestiver Prozesse abhängig von verschiedenen **Einflussfaktoren**, z.B.
 - Alter und Entwicklungsstand (kognitive Einschränkungen; Abgrenzungsfähigkeit; Quellenverwechslung)
 - Beziehung zur Befragungsperson (Abhängigkeitsverhältnisse; Bindung; Autoritäten)
 - Befragungsmethode; Voreinstellung des Befragers
 - Aufforderung zu Spekulationen und Imaginationen des fraglichen Geschehens
 - Verstärkung erwünschter bzw. erwartungsgemäßer Antworten
 - wiederholte Befragungen (Lerneffekte) und wiederholte Fragen zu bereits beantworteten Sachverhalten

Suggestion - Einflussfaktoren

- Dauer des Erinnerungszeitraums
 - Persönlichkeitsstruktur
 - psychopathologische Aspekte
 - Plausibilität für zwischenzeitliches Nichterinnern...
-
- Zusammenwirken dieser Faktoren erhöht
Suggestionspotential

Suggestion – Folgen im Strafverfahren

- suggestiv verfälschte Aussagen sind ihrer Qualität **nicht** von erlebnisbasierten Aussagen zu unterscheiden
 - Eindruck der Glaubhaftigkeit (sowohl für Zeugen als auch Dritte)
 - Problem: auch Mischung von Erlebnisbasis und Suggestion möglich
 - **methodische Grenzen in der Begutachtung**
- vorliegende Suggestion = Cut-Off-Kriterium
 - keine Abgrenzung von Falschbezeichnung oder Erlebnisbasis möglich

Warum „minimieren“ und nicht „eliminieren“?

- jedes Gespräch/jede Reaktion zur Sache kann einen suggestiven Effekt haben
- Hirnfunktionalität → keine Festplatte; assoziativ; Plastizität; Generalisierungs- und Automatismustendenz
- Verantwortung, Einfluss so gering wie möglich zu halten
- „nicht jede unglücklich formulierte, isoliert vorgebrachte Suggestionsfrage führt zu nachhaltigen Verzerrungen oder Pseudoerinnerungen“ (Greuel)

Wie kann Suggestion minimiert werden?

- offene Grundhaltung → „sammeln, nicht bewerten“
- Fach- und Hintergrundwissen zu verschiedenen Aspekten
 - Besonderheiten bei Kindern (z.B. sexualisiertes Verhalten; Kontextbezug)
- Verzicht auf Aufdeckungsarbeit
- Verzicht auf anatomische Puppen und andere Anschauungsmaterialien
- geeignete Fragetechniken einsetzen
- eigene Reaktionsweise beachten

Wie kann Suggestion minimiert werden?

- Dokumentation!!!!
 - Gesprächsteilnehmer
 - Gesprächssituation
 - Inhalt
 - spontan oder auf konkrete Befragung?
 - gestellte Fragen
 - Einstellungen und Erwartungen des Gesprächspartners
 - Reaktion auf Inhalt

Besonderes Vorgehen bei besonderen Zeugen?

- Individualität

Bis gleich im Workshop

Literatur – Studien

- Shaw & Porter. (2015). *Constructing rich false memories of committing crime*. Psychological Science (14.01.2015).
- Loftus & Pickrell. (1995). The Formation of false Memories. *Psychiatrics Anals*, Nr. 12, Decembre 1995, 720 – 725.
- Loftus (2005). Planting misinformation in the human mind: A 30 year investigation of the malleability of memory. *Learning and memory*, 12, 361 – 366.

weiterführende Literatur

- Bender, R., Nack, A., Treuer, W.-D. (2014). *Tatsachenfeststellung vor Gericht*. München: Beck.
- Deckers, R., Köhnken, G. (2014). *Die Erhebung und Bewertung von Zeugenaussagen im Strafprozess – juristische, aussagepsychologische und psychiatrische Aspekte*. Berlin: BWV.
- Greuel, Fabian & Stadler (Hrsg.) (1997). *Psychologie der Zeugenaussage*. Weinheim: Psychologie Verlagsunion.
- Jansen, G. (2012). *Zeuge und Aussagepsychologie*. Heidelberg: C.F. Müller.
- Stang, K., Sachsse, U. (2014). *Trauma und Justiz – Juristische Grundlagen für Psychotherapeuten, psychotherapeutische Grundlagen für Juristen*. Stuttgart: Schattauer.
- Volbert, R., Dahle, K.-P. (2010). *Forensisch-psychologische Diagnostik im Strafverfahren. Kompendien Psychologische Diagnostik, Band 12*. Göttingen: Hogrefe.
- Volbert (2018). *Scheinerinnerungen von Erwachsenen an traumatische Erlebnisse und deren Prüfung im Rahmen der Glaubhaftigkeitsbegutachtung – Eine rein traumatologische Perspektive ist irreführend*. In *Praxis der Rechtspsychologie* 28 (1). Juni 2018.
- Volbert (2011). *Aussagen über traumatische Erlebnisse – Spezielle Erinnerung? Spezielle Begutachtung?* Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, 5.
- Volbert (2006). *Sind Traumaerinnerungen spezifisch?* *Praxis der Rechtspsychologie*. 249.